

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

598 (27.12.1915) Abend-Ausgabe

wir aus den zahlreichen an der Küste gestrandeten Booten alles Benutzbare und zerstörten sodann die Boote. Sonst nichts Neues.

Konstantinopel, 27. Dez. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Die Kräfte der Entente... Die Kräfte der Entente... Die Kräfte der Entente...

s. Jahresrückblick.

Wir schlagen ein Blatt Weltgeschichte um. Ein Jahr, von erster bis zum letzten Tage ausgefüllt mit weltgeschichtlichen Geschehen...

Der Kampf um die Neutralen. Der Krieg, der aus der jenseitigen Nordost in Sarajewo schnell emporen ist und fast ganz Europa in zwei...

Die göttliche Komödie eines Mannes.

Roman von Lolotte de Paladini.

(Nachdruck verboten.)

77 (Fortsetzung.) An dem Abend, an dem Fürst Derresheim auf Wacht angelangt war, lag Iris abgemattet in ihrem Zimmer auf dem Ruhebett, sie hatte mit Wintereis...

Die Stimme der Baronin Trozberg rief sie aus ihrem Zimmer. Die Baronin kam im weißen Abendmantel gleichfalls auf den Balkon...

große Heerlager teilte, scheint durch inneres Geseh immer weitere Kreise ziehen, immer mehr Völker in seine Schreden hineingeren zu wollen. Die glänzenden militärischen Errungenschaften der verbündeten Kaiserreiche in den ersten Kriegsmomenten hatten die Entente-Mächte schnell ihre militärische Unzulänglichkeit gelehrt...

riehen Soldaten ihren neuen Waffenbrüdern aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Hände reicheten.

Nach der Entscheidung Bulgariens verpöchte der Viererband, dem jetzt ein ungleich feierlicher Viererband gegenüberstand, erst recht Not am Mann und seine Diplomatie begann eine fieberhafte Arbeit in Athen, wo sie sicher Hilfe zu finden hoffte...

Industrie und selbst ihr Geld in den Dienst der Feinde stellten, haben sie auch jede Gelegenheit benutzt, um uns und unseren Verbündeten Schwierigkeiten zu bereiten. Zeugen dessen sind die Wilson'schen Noten, die über die Verletzung der „Rustonia“, „Arabie“ und „Ancona“ nach Berlin und Wien gelangen sind...

Ausland.

Eine Kundgebung österreichischer Hochschullehrer.

Wien, 24. Dezember. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie die Abendblätter erfahren, hat dieser Tage eine aus mehreren Professoren der Wiener Hochschule bestehende Deputation bei dem Ministerpräsidenten, dem Unterrichtsminister, dem Minister des Innern, dem Handelsminister und dem Minister des Meeres vorgeprochen...

Die Erklärung ist von einem Begleitschreiben des Initiativkomitees eingeleitet, in dem es heißt: „Die deutschen Hochschullehrer Österreichs waren bei der Erudung der Neugestaltung der Verhältnisse nach Friedensschluß allgemein davon überzeugt, daß die Neuordnung auf jene Kräfte zu stützen sei, die unser Vaterland vor dem Untergang zu bewahren vermochten und unter welchen das innere und verständnisvolle Zusammenwirken Österreich-Ungarns und des Deutschen Reiches als entscheidend und unerlässlich sich erweist.“

Wien, 24. Dezember. (W.L.B. Nicht amtlich.) Zu der Kundgebung der Professoren der Hochschule schreibt die Neue Freie Presse: „Diese Kundgebung ist ein bedeutendes Merkmal der Ueberzeugung, die in den intellektuellen Schichten verbreitet sind und sich immer mehr vertiefen. Sie wird ein weiterer Anstoß sein, die Regierungen zu veranlassen, die aus dem Kriege sich ergebenden wirtschaftlichen Folgenungen zu ziehen und durch Gemeinshaft mit Deutschland die österreichisch-ungarische Monarchie in den Weltverkehr zu bringen und die Sammlung der Kräfte, durch welche die Kriegsschäden geheilt werden sollen, zu beschleunigen.“

Ueber die Entstehungsgeschichte der Kundgebung meldet die Neue Freie Presse: „Unter den jüngeren Hochschullehrern tauchte vor kurzem der Gedanke auf, daß sich auch die Hochschullehrer zur Frage des wirtschaftlichen Zusammenstehens Österreich-Ungarns und Deutschlands äußern sollten. Die Frage wurde nun in einer Anzahl von Diskussionsabenden der Vereinigung deutscher Hochschullehrer besprochen.“

Das grüne Wasser des Meeres blähte. Kinder spielen im Sande. Schöne Frauen spazierten über die Eplanade und Berren im grauen und weißen Tenniskostüm jogten auf die Dürnen. Das ganze Bild hatte etwas Mufiges, Friedliches.

„Wie schön! Wie schön!“ dachte Derresheim, als er in aller Frühe auf seinen Balkon trat und den Blick über das Panorama warfen ließ, dann ging er aus und machte einen weiten Spaziergang. Tief in Gedanken versunken, ging er über die Dürnen. Er hatte bei seiner kürzlich erfolgten Rückkehr aus Afrika erfahren, daß Iris sich auf Wacht befand. Er war hierher gereist, um sie unbemerkt sehen und beobachten zu können. Während der anderthalb Jahre, die er im Auslande zugebracht hatte, um all das Schreckliche zu vergessen und um die Wunde seines Herzens heilen zu lassen, hatte er nur an sie gedacht. Ob sie ihm wohl inzwischen vergeben haben würde? Ob sie das Leid, das er ihr zugefügt, überwunden hatte? Als er in sein Hotel zurückkehrte, überbrachte ihm sein Diener eine Einladung eines englischen Prinzen zum Flottenmännchen, das sich in Solent abspielen sollte. Nach an demselben Nachmittag fuhr er hinüber. Iris war an diesem Tage mit den Wintereisen und Trozberg zu einer großen Tennispartie eingeladen. Es sollte ein Turnier stattfinden und aus allen umliegenden Ortschaften waren Badegäste herbeigekommen, um dem interessanten Schauspiel beizuwohnen.

„Welch ein Leben“, sagte die Baronin Trozberg zu ihrer Freundin Wintereisen. „Sehen Sie nur die vielen schönen jungen Mädchen, es ist die reine Schönheitskonkurrenz.“ Die Gräfin lächelte.

„Ja“, sagte sie, „deswegen kann ich auch meinen Gatten nicht finden, ich habe ihn eine Stunde lang nicht gesehen. Vielleicht macht er Schönheitsstudien. Da könnte man ja beinahe eifersüchtig werden.“

Sie machte ein komisch verzwicktes Gesicht und seufzte affektiert.

„Das haben Sie doch wirklich nicht nötig, meine Liebe“, erwiderte die Baronin, „dazu haben Sie ihn viel zu gut gezeugt.“

„Ja, das ist auch mein einziger Trost. Iris ist übrigens auch nicht zu sehen. Wo mag sie nur stecken? Ich bin verantwortlich für das Kind! Ich vertere jetzt Mutterstelle an ihr.“

„O, um Iris brauchen Sie sich nicht zu sorgen, sie sitzt da unten auf einer Bank mit dem Grafen Münster.“

Die Baronin machte bei diesen Worten ein bezeichnendes Gesicht. „Was für ein entzückendes Mädchen sie doch ist“, fuhr sie dann fort. „Sie fällt ihm ordentlich auf.“

„Es mag ja Mädchen geben, die ebenso schön und vielleicht noch klüger sind“, erwiderte die Gräfin, „und doch schäme ich sie.“

„Ja“, sagte die Baronin, „sie spricht weder viel, noch hat sie gekleidete Einfälle. Ihre eigenartige Weiz ist schwer zu beschreiben.“

„Und trotz aller Bescheidenheit und Zurückhaltung ist sie doch so sicher und bornehm in ihrem Auftreten“, bemerkte die Gräfin Wintereisen. „Ich sehe sie so gern an. Ihr Gesicht ist so ruhig und unerschütterlich wie ein stiller See.“

„Ich bin nur froh, daß sie sich wieder ganz erholt hat“, sagte die Baronin. „Die Aufregungen waren ja furchtbar. Ihre Kräfte haben sichtbar zugenommen. Sie hat schon den ganzen Nachmittag Tennis gespielt und fast jede Partie gewonnen.“

„Wenn sie nur erst glückselig verheiratet wäre“, seufzte die Gräfin. „Sie hat doch schon zwei oder drei Anträge bekommen, seitdem die Verlobung mit Epither zurückgegangen war.“

„Was ist eigentlich aus dem Epither geworden?“ fragte die Baronin.

„Sobiel ich gehört habe, hat er sich wegen Grundverkauf und sich in Berlin niedergelassen.“

„Ich glaube, daß zu den zwei oder drei Heiratsanträgen, die sie in dem letzten Monat gehabt hat, bald ein vierter sich angeschlossen wird“, meinte die Baronin.

mit schlaunem Lächeln. „Graf Münster ist ganz vernarrt in sie und weicht nicht von ihrer Seite.“

„Nun, das ist ein offenes Geheimnis“, sagte die Gräfin. „Graf Münster hat mich ja gebeten, ein gutes Wort für ihn einzulegen. Aber das habe ich ihm rundweg abgeschlagen. Iris ist nicht wie andere Mädchen, in derartigen delikaten Angelegenheiten läßt sie sich nicht beeinflussen. Sie weiß was sie will.“

Die Baronin nickte. „Ob sie ihn wohl annehmen wird?“

„Ich weiß nicht, manchmal denk ich ja, dann wieder kommt mir die Sache zweifelhaft vor.“

„Der arme Junge! Was für Wein mag er wohl jetzt anstehen. Nichts ist so schrecklich, als die Ungewißheit.“

„Mir ist ja alles recht, wenn nur Iris glücklich wird“, sagte die Gräfin, „ich habe sie lieb wie ein eigenes Kind.“

„War da nicht einmal eine Geschichte mit dem Fürsten Derresheim“, fragte die Baronin.

„Ich weiß nicht recht. Es wurde viel darüber gemunkelt. Jedenfalls sah man sie oft zusammen. Sie hat ihm damals geholfen, sein Schloß instand zu setzen und sie hat sich auch viel um das Dorf bemüht. Das wissen Sie ja ebenso gut wie ich. Aber Derresheim ist ja so viel älter und dann war er ja auch damals heimlich verheiratet. Er ist ja ein Ehrenmann, um sich unter diesen Umständen einem jungen Mädchen zu nähern. Ich halte die Geschichte daher alle für grundlos. Im übrigen, wenn er sie ernstlich liebte, so würde er auch nicht so lange auf Reisen gegangen sein.“

„Ja, man hat nichts mehr von ihm gehört, seitdem er nach Afrika gereist ist“, bemerkte die Baronin.

„Wie schade, daß Riebenstein wieder verlassen ist. Ein Verhängnis scheint auf diesem Ort zu liegen.“

„Der arme Fürst! Mir tut er furchtbar leid. Durch seine unglückselige Heirat hat er sich doch sein ganzes Leben verdorben. Aber da kommt ja unser Schicksal!“

(Fortsetzung folgt.)

abende, in denen auch Friedrich Naumann sprach, trugen dazu bei, den Gedanken in weiteren Kreisen der Hochschullehrer Wurzel fassen zu lassen.

Ungeleitete Arbeiter zur Munitionsherstellung London, 25. Dezember. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros, Lloyd George hielt gestern in Glasgow vor 3000 Vertretern der Gewerkschaften und Werksmeister eine Rede, in der er auf die unbedingte Notwendigkeit der Verwendung ungeleiteter Arbeiter neben gelehrten hinwies.

London, 27. Dez. (W.L.B. Nicht amtlich.) Neuntermeldung. In seiner Rede in der Arbeiterversammlung in Glasgow sagte Lloyd George unter anderem noch, in der Kommission, die sich mit der Einstellung von ungeleiteten Arbeitern neben gelehrten beschäftigt habe, seien auch sieben Vertreter von Gewerkschaften gewesen.

Salavia, 24. Dezember. Wie Neuter meldet, brach aus religiösen Gründen in Padang Bandjanga auf Sumatra ein Aufstand aus. Eine Bande von hundert Männern in der Nacht die Wohnung des Besitzers. Dieser flüchtete nach der Kolonne. Einige Aufständische wurden getötet, mehrere verwundet, zwei Soldaten sind tot.

Baden. Die Polizeistunde in der Silvesternacht. Karlsruhe, 27. Dezember. Der Staatsanzeiger gibt bekannt: Das kgl. k. h. General-Kommando des 14. Armeekorps hat die Polizeistunde für den 31. Dezember 1915 allgemein auf 2 Uhr nachts festgesetzt.

Chronik. Aus Baden. GutsMuths, 27. Dez. Traurige Weihnachten hatte die Familie des hiesigen Hauslehrers Daaf.

Theater und Kunst. Mannheim, 26. Dez. Der Vorschlag für das Hoftheater verlangt einen Zuschuß von rund 700 000 Mark. Der Vorschlag stellt für die Spielzeit 1916/17 eine Gesamteinnahme von 787 900 Mk. gegen 705 000 Mk. im Vorjahre vor.

Der älteste Sohn der Familie befindet sich in französischer Gefangenschaft, der zweite Sohn starb den Heldentod fürs Vaterland und liegt in Frankreich begraben, der drittjüngste Sohn steht noch im Felde.

Freiburg, 27. Dezember. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Strahburg und Neudorf hat sich ein seltsamer Vorfall angetragen. Als der Verdonnerung von Appenweier über die Al-Bridge rollte, nahm eine Frau bei dem Zusammenstoßen des Gepäcks Absicht wahr, daß die Tür des Abteils sich geöffnet hatte und ihr Jährling Sohn mit den Händen am Griff im Freien schwebte.

Freiburg, 27. Dez. Das Elektrizitätswerk beabsichtigt, einige der in den Straßenbahnlinien eingestellten Schaffnerinnen vertriebsweise als Wagenführerinnen auszubilden.

St. Georgen bei Freiburg, 26. Dez. Wegen des häufigen Auftretens der Mägen wurde hier die Kleinfinderschule und die drei internen Klassen der Volksschule bis auf weiteres geschlossen.

Die Gehaltszahlung für Januar 1916. Der Umstand, daß die Gehaltszahlung um die Jahreswende nach den bestehenden Bestimmungen — da der 1. Januar auf einen Feiertag und der 2. Januar auf einen Sonntag fällt — erst am 3. Januar erfolgen würde, hat das Finanzministerium eine Entscheidung dahin getroffen, daß in einzelnen Fällen auf Ansuchen die Klassen der Staatsverwaltung schon am 31. Dezember 1915 Gehalte auszahlen dürfen.

Aus anderen deutschen Staaten. Berlin, 26. Dezember. (W.L.B. Nicht amtlich.) Von zünftiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß Beschlüssen von Militärärzten und Beschlüssen der privaten Einrichtungen als Heeresärztliche im Sinne des § 8 der Wehrverordnungen über die Verwendung von Wenzel und Solventen, sowie über Höchstpreise für diese Stoffe nicht anzusehen sind.

Berlin, 24. Dez. Auf den sämtlichen Berliner Fernbahnhöfen wurde heute abend eine Weihnachtsfeier für die durchreisenden Krieger veranstaltet. Die Feier fand um 6 Uhr abends statt. Auf dem schließlichen Bahnhof hielt Oberhof-Domprediger Dr. Dreyher eine Ansprache.

Schwedische Schmeine für die Militärverwaltung. Berlin, 24. Dezember. Wie dem Berliner Tageblatt aus Dresden berichtet wird, sind mehr als 1700 schwedische Schmeine in den letzten Tagen auf dem dortigen städtischen Schlachthof für die Militärverwaltung geschlachtet worden.

Der Fahrplan der „Ballonlinie“. Die vorläufiglich vom 1. Januar zwischen Berlin und Konstantinopel verkehren werden, wurde vom Minister v. Bredow genehmigt, es steht nur noch die Zustimmung der Reichsregierung aus, welche indes in kürzester Frist eingeholt werden dürfte.

Lokales. Karlsruhe, 27. Dezember 1915. Die zweite Kriegswinterzeit ist nun auch vorüber. Dank der treuen Wacht, die unsere Feldgrauen in Ost und West halten, konnten wir Dohimgeliebten im allgemeinen das Weihnachtsfest ebenso feiern, wie im Frieden.

wir ihnen geben möchten, nicht mit Gabenaufbau erschöpft ist; daß in diese äußerlichen Weihnachtstümpfe das Gefühl der Liebe und Dankbarkeit verflochten ist, und von diesem Geiste waren auch die Darbietungen, die ihnen den heiligen Abend feierlich gestalten sollten, getragen vor allem die Ansprache des hochw. Herrn Stadtpfarrers Linz und feierlichen Aufführungen und Deklamationen, ausgeführt von Fräulein Maria Sator, Frau Lehmann, Maria Thoma, Ottilie Kallewein und Grete Specht; ebenso die musikalischen Leistungen der Schülerinnen der Viktoria-Schule, Fräulein Weder, Deuter, Hilb, Gader und Bastian.

Schöne Werke. Am 22. L. M., nachmittags, ging ein Regnergeißel in der Marktschweizerstraße das vor ein Regnergeißel gespannte Pferd durch. Der Fahrer des Pferdes sprang vom Wagen ab und erlitt einen linken Knöchelbruch. Das Pferd rannte mit dem Führer gegen einen Laternenpfahl, welcher umgerissen wurde.

Schlechtschätzung. In der Nacht zum 23. L. M. drangen zwei Hunde in einen auf dem Felde bei Mühlburg errichteten Schafstall und zertrampelten die ganze Herde. Ein Schaf wurde morgens mit gebrochenem Bein aufgefunden, während ein anderes, welches am Kopf vollständig zerfleischt war, verendet bei der Darglauer Straße lag. Eine Anzahl weiterer Schafe wurde durch Wölfe verletzt. Dem Eigentümer der Herde wurde ein Schaden von mehreren Hundert Mark zugefügt.

Festgenommen wurde die Ehefrau eines Maurers aus Anielingen wegen Diebstahls im Rindstall.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 27. Dezember. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amlich wird verlautbart: 27. Dezember 1915:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Fronten der österreichischen Verbände des Ostfrontes ist bis auf den 26. Dezember unverändert geblieben. In der Frontzone vereinzelte Geschützfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse. In Djelopolje wurden bisher als Beute 5400 Handfeuerwaffen eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Letzte Nachrichten

Gegen Mißdeutung einer Papstrede. Köln, 27. Dezember. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie die Köln. Volkszeitung schreibt, hat Papst Benedikt XV. kürzlich beim Empfang des Vorstandes der Opera della Prefettura della Sede in Rom — ein Verein zur Erhaltung des Glaubens in Rom — über die dieselbst betriebene agitatorische Propaganda lebhaft Klage geführt und die von ihr angewandte Methode hart mißbilligt.

Die Zentralmächte. Sie hielten päpstliche Konferenzen wegen die deutschen „Kardinalen“ anlässlich der Torpedierung englischer und französischer Schiffe ab. Die Meinung Luthers und Calvinus ist auch mißdeutet worden. Der Papst hat sich nur dagegen ausgesprochen, daß deren Lehren

An unsere Postbezieher! Versäumen Sie nicht

im eigenen Interesse das Postabonnement auf den Bad. Beobachter für das 1. Vierteljahr 1916 beizugehen zu erneuern.

Somit tritt am 1. Januar eine unliebsame Unterbrechung in der Zustellung ein, die wir von hier aus nicht verhindern können. Es genügt, den in dieser Nummer befindlichen Bestellzettel ausgefüllt unfrankiert in den Briefkasten zu legen, falls der Briefträger den Abonnementbetrag nicht schon abgeholt hat. — Neue Abonnenten erhalten die Zeitung gegen Einfindung der Postquittung bis Ende Dezember kostenlos.

Die Geschäftsstelle.

in Rom zur Herrschaft gelangen. Niemand kann es dem Papst verdenken, wenn er dafür sorgt, daß in der Stadt der Päpste der katholische Glaube unverändert erhalten bleibt. Die deutschen Protestanten sind sonach durch die Rede des Papstes durchaus nicht berührt. Sie richtet sich ausschließlich gegen die freimaurerischen methodistischen Freikirchen in Rom. (Notiz: Die Ausführungen des Kardinals von Hartmann decken sich im wesentlichen mit den Erklärungen, die dem königl. preuß. Gesandten beim päpstlichen Stuhl aus dem Vatikan zugegangen sind.)

Die Araberstämme in hellem Aufbruch.

Berlin, 27. Dezember. Wie der Anstifter der Berlinerfater der Post, Hg. aus London erzählt, sind beim Kriegsausbruch schwer beunruhigende Nachrichten aus Mesopotamien und Ägypten eingelaufen. Darnach sollen sich die Araberstämme überall in hellem Aufbruch gegen die englische Herrschaft befinden. Die Aufbruchsbewegung hat bis ins Innere Ägyptens übergriffen. Die Militärsituation im Innern des Landes werden überall vertärkt. Die Fremden müssen sich in die fremden Kolonien begeben, wo sie unter militärischem Schutz leben. Überall bereitet man sich auf kommende Ereignisse vor. Die Munitionsfabriken in Ägypten werden von großen Truppenmassen bewacht, doch sind über die Zuverlässigkeit indischer und ägyptischer Truppen Zweifel aufgetaucht.

Die englisch-französischen Verteidigungsstellungen vor Saloniki.

Wien, 27. Dezember. Wie der Reichspost aus Saloniki gemeldet wird, sind bis jetzt rund 230 000 Engländer und Franzosen gelandet. Die Bivernbandsmächte legen ihre Befestigungen bei Giannitza, bei Saloniki und auf der Chalkiditichalbinsel als britische Verteidigungslinien an. Die Franzosen haben ihre Stellungen auf dem rechten Ufer des Vardaris, die Briten auf dem linken Ufer. Griechische Truppen halten die Zone westlich und östlich der englisch-französischen Kriegslinien besetzt. Nach 6 Uhr abends darf niemand mehr auf die Straße, der nicht Engländer oder Franzose ist.

Ottawa (Kanada), 27. Dez. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Streit zwischen der kanadischen Nordbahn und den Geizern und Lokomotivführern auf den östlichen Linien ist beigelegt worden. Die Angeklagten erhalten eine Lohnaufbesserung. Wie berichtet, werden keine neuen Steuern geplant, da die gegenwärtige Besteuerung für ausreichend erachtet wird, die die gesamten kanadischen Kriegsausgaben decken.

Berliner Börse.

Berlin, 27. Dez. (W.L.B. Nicht amtlich.) Börsensituumungsbild. Der heutige freie Börsenverkehr bewegte sich in sehr ruhiger Bahn. Die Tendenz erwies sich im allgemeinen als behauptet, doch war ein etwas schwächerer Unterlauf nicht zu verkennen. Deutsche Anleihen waren stetig. Baltimore und Kanada etwas schwächer. Schiffsfahrts- und Industrieaktien; auch Erdölaktien waren etwas stärker angeboten. Balken im allgemeinen fest, österreichische ungeändert. Geldsätze unverändert. Tagesliches Geld 3 Prozent. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Vorausichtige Witterung am 28. Dezember: Keine wesentliche Veränderung.

Wasserstand des Rheins am 27. Dezember früh: Schifferinsel 233, gestiegen 11. Rehl 348, gestiegen 6. Mainz 539, gestiegen 19. Mannheim 417, gestiegen 35.

Dieser Bestellschein ist mit der genauen Adresse des Bestellers zu versehen und ohne Umschlag und ohne Marken in den nächsten Postkasten zu werfen oder dem Briefträger mitzugeben, worauf von der Post der Bezugsbetrag eingezogen und die Zeitung zugestellt wird. — An Orten, an welchen Ablagen bestehen, wolle dieser Schein ev. dem Ablagen-Inhaber übergeben werden.

Bestell-Schein
Name und Stand:
Ort und Wohnung:
Bestelle hiermit Stück durch die Post oder den Agenten in
„Badischer Beobachter“
für das 1. Vierteljahr 1916
am Posthalter abgeholt — ins Haus gebracht
*) Nichtgewünshtes gest. durchstreichen.

Die Wirkung der fleischlosen Tage.

Wie der Bad. Gastwirt aufgrund einer Umfrage bei Metzger und Wirten mitteilen kann, hat die Bundesratsverordnung über die Einföhrung fleisch- und fettloser Tage in diesen Betrieben ein Ergebnis gehabt, das dem beabsichtigten Zweck mindestens zu einem guten Teil zu entsprechen scheint.

General von Emmich's Begräbnis.

Hannover, 26. Dezember. (W.A. Nicht amtlich.) Dem kien Helden von Rütich, General von Emmich, wurde heute von der Stadt Hannover, deren jüngster Ehrenbürger er war, ein prunkvolles Begräbnis bereitet.

fohlenen Truppen voranschreitend, durch die von einer nach vielen Tausenden zählenden Menge besetzten Straßen der Stadt nach dem Engländer Friedhof, wo die Stadt ihrem Ehrenbürger ein Ehrengrab bereitet hatte.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Lt. d. R. Max Guntler, Ritter des Eisernen Kreuzes, und Gren. Eduard Reuhauer von Karlsruhe, West. August Berger und Armierungssoldat Adolf Wagner von Speyerheim, Landwehrem. Braumeister Friedrich Wied von Wiesloch, Art. Peter Mohr von Hiegelhausen, Kriegsfreiw. Seminarist E. Jourdan aus Mannheim.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Anfolge eines Verzeichnisses wurde der Name des Leutnants Schedl aus Baden-Baden unter den auf dem Felde der Ehre gefallenen Badenern genannt.

Reinigung von Maschinenteilen.

Berlin, 24. Dez. (W.A. Nicht amtlich.) Bisher wurde zur Reinigung von Maschinenteilen vielfach Benzol oder Benzin benützt. Statt dessen wird folgendes Reinigungsverfahren, das sich bewährt hat, empfohlen:

Gerichtssaal.

Mannheim, 26. Dez. Wegen Unterschlagung von Expressaufsendungen hatten sich eine Anzahl jugendlicher Bahnarbeiter und ein Lademeister vor der Strafkammer zu verantworten.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 27. Dez. In Rom bezeichnet die Kritik Lealté wiederum ein Wundertum a. Graf Praxedis habe am 26. Dezember mit seiner Geliebten, der

Gräfin d'Alessandri-Salvacci, spazieren. Der Ehemann der Gräfin mietete ein Automobil und fuhr in vollständigem Lauf in den Wagen des Mittelmeeres hinein.

Rotterdam, 24. Dez. (W.A. Nicht amtlich.) Der holländische Dampfer „Nijel“, mit Holz beladen, ist auf der Fahrt von Pernoufand nach Rotterdam bei Nieuwpoort gesunken.

Rondon, 26. Dez. (W.A. Nicht amtlich.) Am Stadtrat von Glasgow gab es stürmische Szenen. Der Streit entstand dadurch, daß der Magistrat sich weigerte, eine Versammlung gegen die Wehrpflicht in der St. Andrews-Halle stattfinden zu lassen.

Weihnachten in Berlin. Berlin, 27. Dez. Das Straßenbild in Berlin während der Morgenstunden zufolge, während der Feiertage ebenso wie der Verkehr auf den Bahnen, in den Wirtschaften und Theatern sehr stark von dem Festgenuß der Urauber befreit.

Schwere Schneestürme in Skandinavien. Berlin, 27. Dez. (W.A. Nicht amtlich.) Dem Berliner Lokalangeiger wird aus Kopenhagen gemeldet, daß der Verkehr auf den dänischen Staatsbahnen durch schwere Schneestürme empfindlich gehindert worden ist.

Keine Neujahrswünsche ins Feld! Zur glatten Abwicklung des wichtigen Nachrichtenverkehrs nach dem Felde während der Neujahrzeit ist es unbedingt erforderlich, daß der Austausch von Neujahrsglückwünschen zwischen Heimat und Front mit der Feldpost unterbleibt.

Auswärtige Gesfordere. (Anmeldungen von auswärtig erscheinenden unter dieser Rubrik gratis.) Altmannsdorf-Konstanz: Frau Maria Theresia Mayerhöffer, 61 Jahre 3 Monate alt. * Weilingen: Anton Willmann, Hauptlehrer a. D., 82 Jahre.

Geschäftliches. Wer aus irgend einem Grunde bisher verzäumt hat, seine Wiesen und Kleefelder mit Rautin und Thomasmehl zu düngen, unterlasse es nicht, dies jetzt nachzuholen.

Das passendste Geschenk für jeden Erstkommunikanten ist das Bäcklein: Briefe an die lieben Erstkommunikanten. Ein Vorbereitungsbüchlein v. Kaplan Fischer, Priester der Erzdiözese Freiburg.

Eine gewonnene Schlacht hinter der Front bildet die Arbeit der Landwirte. Ihnen ist es gelungen, den schändlichen Aushungerungsplan unserer Feinde zunichte zu machen.

Kalifalze (Rautin oder 40%iges Kalidüngesalz) nicht fehlen dürfen. Nähere Auskünfte über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch: Landwirtschaftl. Anstaltsstelle des Kalifalzes G.m.b.H. Stuttgart, Olgastraße 39a.

Würmer! bei Kindern und Erwachsenen besitzig Dr. Buschs Würmer. à Buntel 30 Pfg. Bei: Apotheker M. Straus, Drogerie Straus in Möhlburg, Hardtstr. 21.

Bekanntmachung. Festslegung von Höchstpreisen für Süßwasserfische betr. Für die Abgabe von Süßwasserfischen im Kleinhandel an die Verbraucher innerhalb der hiesigen Stadt werden folgende Höchstpreise für das Pfund festgelegt:

bei Karpfen 1.30 M. bei Schleien 1.50 M. bei Hechten 1.25 M. bei Welsen oder Brachsen von 1 Kilogr. und darüber 1.00 M. unter 1 Kilogramm 0.75 M. bei Wlößen und Rotaugen 0.50 M.

Bekanntmachung. Die Abgabe von Hausbrandkosten und Petroleum erfolgt einem Wunsch der Abnehmer entsprechend von jetzt ab jeweils Mittwoch und Samstag nachmittag von 2-5 Uhr. Städt. Gaswerksverwaltung. 1214

Bekanntmachung.

In teilweiser Abänderung unserer Bekanntmachung vom 8. d. Mts. werden mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres folgende Höchstpreise für Schweinefleisch festgelegt, die bei Abgabe an den Verbraucher nicht überschritten werden dürfen:

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'frisches Fleisch', 'zubereitetes Fleisch', 'Pioner- und Schinkenwurst', 'Frankfurter Leberwurst', etc.

Der Stadtrat. 1255

Bei Einkäufen und Bestellungen die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den „Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen.

Bestell-Schein

An das Post-Amt

Hier.

Durchaus zuverlässige Zeitungs-Austrägerin

für die Südstadt gesucht Geschäftsstelle des „Badischen Beobachters“

Infolge des Krieges leiden alle Willkoren. Wer ein Millionenmal von 50 Pfg. (auch in Briefmarken) sendet an P. Redakteur des Krauzis-Kalenders, Altdöring, Oberbayern, erwirbt der südamerikanischen Indemission der bayrischen Kapuziner eine große Wohltat und erhält dafür den 120 Seiten und fast zweihundert Bilder enthaltenden Kalender für das Jahr 1916 zugewandt. 213

Würmer!

bei Kindern und Erwachsenen besitzig Dr. Buschs Würmer. à Buntel 30 Pfg. Bei: Apotheker M. Straus, Drogerie Straus in Möhlburg, Hardtstr. 21.

Eine gewonnene Schlacht hinter der Front

bildet die Arbeit der Landwirte. Ihnen ist es gelungen, den schändlichen Aushungerungsplan unserer Feinde zunichte zu machen.

Kalifalze

(Rautin oder 40%iges Kalidüngesalz) nicht fehlen dürfen. Nähere Auskünfte über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch: Landwirtschaftl. Anstaltsstelle des Kalifalzes G.m.b.H. Stuttgart, Olgastraße 39a.

Bekanntmachung.

Festslegung von Höchstpreisen für Süßwasserfische betr. Für die Abgabe von Süßwasserfischen im Kleinhandel an die Verbraucher innerhalb der hiesigen Stadt werden folgende Höchstpreise für das Pfund festgelegt:

bei Karpfen 1.30 M. bei Schleien 1.50 M. bei Hechten 1.25 M. bei Welsen oder Brachsen von 1 Kilogr. und darüber 1.00 M. unter 1 Kilogramm 0.75 M. bei Wlößen und Rotaugen 0.50 M.

Der Stadtrat. 1256

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Hausbrandkosten und Petroleum erfolgt einem Wunsch der Abnehmer entsprechend von jetzt ab jeweils Mittwoch und Samstag nachmittag von 2-5 Uhr. Städt. Gaswerksverwaltung. 1214

Handelsteil

Tabak. Wähl, 26. Dez. Hier wurde sämtlicher Tabak zum Preise von 70 bis 80 M. und darüber verkauft.

Rheinisch-Rosener Tabak zum Preise von 80 M. Markt verkauft.

Rheinisch-Rosener Tabak zum Preise von 85 bis 86 M. pro Zentner nebst Feingeldern.

Die neuen Weine haben auch in dieser Woche recht gut in Frage. Der Umsatz darin war bedeutend.

Der süddeutsche Obstmarkt stand in dieser Woche unter dem Zeichen größerer Lebhaftigkeit.

In Süddeutschland hat die Nachfrage nach Kartoffeln in dieser Woche zugenommen.

Der Markt war befreit von 41 Käuferfischweinen, 109 Ferkelweinen.

Der Markt war befreit von 41 Käuferfischweinen, 109 Ferkelweinen.

Der Markt war befreit von 41 Käuferfischweinen, 109 Ferkelweinen.

Der Markt war befreit von 41 Käuferfischweinen, 109 Ferkelweinen.

Der Markt war befreit von 41 Käuferfischweinen, 109 Ferkelweinen.

Der Markt war befreit von 41 Käuferfischweinen, 109 Ferkelweinen.

Der Markt war befreit von 41 Käuferfischweinen, 109 Ferkelweinen.

Der Markt war befreit von 41 Käuferfischweinen, 109 Ferkelweinen.

Der Markt war befreit von 41 Käuferfischweinen, 109 Ferkelweinen.

Der Markt war befreit von 41 Käuferfischweinen, 109 Ferkelweinen.